

# Mobbing: So werden Schuler beschimpft und bedroht

Lange wurde das Problem ignoriert. Jetzt startet die Bildungsbehörde in Hamburg ein Pilotprojekt.

Von Denis Fengler

**Hamburg.** Schülermobbing in Hamburg: Sie beschmutzten seine Bücher, stahlen seine Hausaufgaben. Sie stellten sein Foto ins Internet, unterschrieben mit „asozial“, sie nannten ihn „Spasti“ und „Hurensohn“. Und sie drohten ihm: „Wenn du dich noch mal im Unterricht meldest, schlagen wir dich!“ Diese Beschimpfungen galten Alexander Hemker. Der 15-Jährige steht exemplarisch für Hunderte Schüler in Hamburg, die gemobbt werden. Doch Alexander ist einer der wenigen, die offen damit umgehen. Vier lange Jahre, von der 5. Klasse an, wurde er von Mitschülern malträtiert. Bis er sich entschloss, die Schule zu wechseln und an die Öffentlichkeit zu gehen: Um anderen Schülern zu helfen.

530 000-mal wurde Alex' Internetseite „Schüler gegen Mobbing“ bereits aufgerufen. Die unglaubliche Zahl zeigt, wie brisant dieses Thema ist. 400 Schüler diskutieren regelmäßig auf Alex' Forum über Mobbing. Ein Phänomen, das jeden treffen kann: „Zehn Prozent aller Schüler wurden schon gemobbt“, sagt Michael Schulte-Markwort, Jugendpsychiater am Universitätsklinikum Eppendorf (UKE), jeder vierte Betroffene länger als fünf Monate. Ernst genommen hat Alex' Probleme niemand: Der Klassenlehrer nicht, die Schulleitung nicht, die sogar gegen ein Anti-Mobbing-Programm war. Die Zahl der Mobbingfälle sei zwar nicht gestiegen, betont

Mobbingopfer Alexander Hemker (15) vor seiner neuen Schule. Hier fühlt er sich akzeptiert, hat neue Freunde gefunden. Auch gesundheitlich geht es ihm wieder gut.

Foto: Ot

der Jugendpsychiater. Sie seien aber in der Vergangenheit bagatellisiert und damit der Wahrnehmung entzogen worden.

Mutige wie Alex finden sich nur selten, aus Angst, die Gewaltspirale noch weiter zu drehen. „Mobbing kennt keine sozialen Grenzen“, sagt Stefan Prigge, stellvertretender Schulleiter des Christianeum in Othmarschen. „Es gibt keine Schule ohne Mobbing.“ Die Frage sei, wie damit umgegangen werde: An dem Gymnasium ist

man über das Stadium der Aufklärung längst hinaus. Die „AG Anti-Mobbing“, in der sich Schüler, Eltern und Lehrer engagieren, und der Schülerrat haben die Mobbingbekämpfung zur Chefsache erklärt.

Nur wenige Schulen haben bislang bewusst auf das Problem reagiert, auch von der Stadt kam kaum Hilfe. Das soll sich jetzt ändern: Unterstützt von der Techniker Krankenkasse startet die Bildungsbehörde Ende September das Pilotprojekt „Gemeinsam Klasse sein“

zur Prävention von Schülermobbing an zwölf weiterführenden Schulen. Auch Alex hat sich daran beteiligt. Das Projekt richtet sich an Schüler der Stufen fünf bis sieben. Psychologen und die „Beratungsstelle Gewaltprävention“ des Landesinstituts für Schulentwicklung (LI) haben einen Lehkoffer zur Aufklärung von Mobbing entwickelt. „Allein; uns kommen jedes Jahr knapp 50 schwere Mobbingfälle“, sagt Christian Böhm, Leiter des Mobbing-Projekts am LI.

